

Richmond, Va., 7. September 1861.

Nedigkt und herausgegeben von D. Hassel.

Office: Broad-Strasse, neben der City Hall.

Herr Morris Richter hat für Norfolk und Portsmouth die Agentur dieses Blattes übernommen, und ist derselbe autorisirt, Abonnementsgelder und Anzeigegebühren in Empfang zu nehmen und rechtmäßig darüber zu quittiren.  
Der Herausgeber.

### Ein glückliches Verschenk.

Humoreske von A. Weinholtz.

(Schluß.)

Seinem Geiste und seiner regen Phantasie gelang es ziemlich leicht, besagten Schinken in das bereits vollendete Gedicht einzubauen; und als er dasselbe am Abend den Honoraten des Dorfes vortrug, waren diese überaus entzückt und prophezeiten dem Dichter dafür die höchsten Ehrenstellen.

Gewiss sind viele der freundlichen Leser begierig, das herrliche Produkt der Klinikertischen Muße kennen zu lernen, und wir sind so glücklich, diesem Wunsche hiermit nachzukommen. Es lautete:

Heil uns, Heil uns Gänsevöfern Allen,  
Dass wir, o Herr, Dein Antlitz schaun!  
Hörst Du das Volles Jubel schallen?  
Es schreit sich vor Entzücken braun.

Als zu uns drang die Wonnekunde,  
Dass wir Dich sollten bei uns sehn,  
Entgegen pochten dieser Stunde  
Die Herzen Aller, Groß und Klein.

Darum vereide dem Poeten,  
Der Dir sich heut voll Ehrfurcht nah,  
Tönt auch sein Sang nicht wie Trompeten,  
Macht er sein Wort doch gern zur That.

Er sehnt sich nicht nach Ehrenstellen,  
Er dürstet nicht nach Goldes Lohn,  
Dein Gnadenbild nur kann erbellen  
Den Psalms, der oft war dunkel schon.

Zum Schlus, o gnädiger Herr, her niedrer  
Auf diesen Schinken gütig sieh.  
Er gebe Dir die Kräfte wieder  
Nach dieses Tages Lach und Mühl.

Und nun den Wunsch aus Herzengrunde  
Geld lehre wieder bei uns ein,  
Denn eine einz'g' Lebendstunde  
In Deiner Nähe muss himmlisch sein!

Möge die Kritik ihr Urtheil über diesen poetischen Erguss nach innerster Überzeugung fällen; so viel bleibt gewiß, daß er manchen Gänsevöfern und noch mehr Gänsevöferslungen Thränen der Rührung, der Begeisterung entlockt.

Natürlich schrieb Kliniker sein Gedicht in Gold auf einen halben Bogen seines Kanzleipapiers, um es Sr. Hoheit zu überreichen.

Pünktlich erschien der bestellte Anzug und saß wie angegossen. Freilich ergab die beigelegte Rechnung einen Betrag von 22 Thalern 15 Silbergroschen, freilich töte die Frau Schulmeisterin beim Anblick desselben wie eine Rasse, aber der Schulze und der Bartscheer krüsteten die jämmerliche Gattin nach besten Kräften, und sie mußte endlich zum bösen Spiel gute Mine machen.

So erschien der denkwürdige Tag, dessen Datum wir unverzüglich vergeben haben.

Beim Eingang in das Dorf war eine prächtige Torempore erichtet. Aus der nächsten Stadt batte man fünf Musketen kommen lassen, die Sr. Hoheit den musikalischen Gruss entgegenschmettern sollten.

Kliniker aber glich heute mehr einem Verkäufer, als einem Erdenspilger. Für den häuslichen Dienst hatte er gar keinen Sinn, sondern hat Alles verkehrt, so daß ihn jetzt Gottin endlich unanmutig aus dem Hause jagte. Ach, die profane Seele hatte gar keinen Sinn für den Ruhm, den ihr Gatte heute ernten sollte.

Um 10 Uhr Vormittags wurde der Landesfürst erwartet. Um 8 Uhr warf sich Kliniker in sein Kostüm, rollte sein Gedicht zusammen, band eiligst ein gründliches Band darum und stürzte auf die Straße.

Um 9 Uhr war Alles zum Empfang des Herrschers gerüstet. Der Bartscheer und der Schulze haben das Dorfpoeten knie schlagen, und waren besorgt, daß er in dem verhängnisvollen Augenblick die gehobige Contenance verlieren möchte.

Die Schulze, flüsterte der erste, ich mal den Kliniker an, der fällt uns noch in Ohnmacht, ehe Sr. Hoheit kommt, und dann wäre doch die Heilte unangenehm gestört. Gieb ihm doch einen tüchtigen Salud spanischen Bittern oder so etwas.

Der weise Schulze hatte diesen Fall vorgesehen; er näherte sich dem Schulmeister und händigte diesem eine Flasche von demselben Nordhäuser Löbertrunk ein, der jemals jüngst in eine so menschenfreundliche Stimmung versetzt hatte.

Es war die höchste Zeit, daß diese sächsenden Truppen auf des Schulmeisters Lebenslampe gesessen würden, denn Klinikers Leidenschaft drohten den großen Mann eben zu verlassen. Aber ein Schlag, ein lüchtiger, verlängerter Schlag, der Schulmeister stand wieder fest auf den Hüften.

Die Kirchhurmehr hatte eben die elfte Stunde geschlagen, als ein Reiter im Gardeire daherprangte und anzeigen, daß seine Sr. Hoheit in

wenigen Minuten erscheinen würden. Abermals wollten die Lebensgeister unseres Helden schwanken, aber wiederum hielt der Schulze mit seiner Schnapspuppe den Status quo wieder her.

Endlich erschien eine mit 4 Pferden bespannte Kalesche, darin saß der Fürst mit einem Adjutanten. Ein gnädiges Lächeln hellte um den Mund des gnädigen Herrn beim Anblick des schönen Tempore, der seierlichen Dorfsherrn, insbesondere der zwölf Jungen, weihgeschlebten Mädchen. Jetzt hielt der Wagen. Die Klänge der Musik verstummten. Der Schulze nahm Kliniker beim Arm und rührte ihm in's Ohr: Boewärts! Math! Es wird Alles gut gehen.

Lehrerer wußte hervor wie ein Delinquent mache seine Verbürgung, schwäste noch einmal Atem, und begann sein unfehlbares Gedicht vorzutragen. Anfangs war seine Stimme flammend, aber je mehr er sich die Züge seines gnädigen Herrn aufzuteilen sah, um so stärker und kräftiger löste seine Rede.

Bei Überreichung des Schinken aber glaubte man, Sr. Hoheit werde vor Lachen vercken. Doch nahm er das Geschenk gnädig an, und äußerte, es stelle ihm gut munden, um so mehr, da es eine Liebesgabe sei.

Darauf bezeugte er Kliniker seinen gnädigen Besuch über seine Verse, die, wie er überzeugt sei, aus dem Herzen lämen, worauf der überglückliche Hoheit bat, eine Abschrift seines schwäbischen Tempore oder Eisenbahnen. Nach dem Geschehen der amerikanischen Zeitungen hätte man glauben sollen, daß die Große Armee den Süden mit Hant und Haaren aufzupressen hätte, daß es keine Schlacht, sondern ein Schlagkrieg geworden wäre, wo einer sich mit tödlichem Haß auf den andern stürzen, und kein Pardon gegeben würde, und siehe da, das Ganze ist fast ausgefallen wie eine Komödie. Die große Armee sei davon geflohen, ohne versucht zu werden, hätten ihre Kanonen und Gewehre im Stück gelassen, ohne nur die geringste Anstrengung gemacht zu haben, sie zu verteidigen, ja sogar von den drei Monat Volontären, wären am Morgen der Schlacht ruhig zu Hause gegangen, bloß weil ihre Zeit um sei. Das amerikanische Volk sei nicht so gefährlich als es aussiehe, und England würde sich fürs Erste für die großen Worte, die der Norden gegen England braucht, nicht fürchten, und gratuliert noch den Norden, daß er mit so kleinem Verluste dem Schwerte des tapferen Beauregard entronnen. Zum Schlus wird noch gesagt, daß Spanien jetzt auch wichtig, was es von der gewaltigen Flotte des Nordens zu halten hätte, die sich von zwei kleinen Capern bei der Nase herumführen ließe.

Die Negermädchen von Huntsville, Ala., haben beschlossen, jedem Mitgliede der Huntsville Guards, jetzt in Virginien, ein paar wollene Socken zu senden, damit ihren jungen Massen die Füße nicht kalt werden.

Zum Besten des St. Charles Hospitals soll im Laufe nächster Woche im Marshall-Theater eine Vorstellung stattfinden.

Col. Joseph A. Anderson ist zum Brigadier-General der Cons. Staaten Armee ernannt worden.

Die Old Dominion Savings Bank will 20, 30, 60 und 75 Cents Noten ausgeben.

Ex. Gesandter Haussler ist festgenommen, und ist jede Unterredung selbst mit seinen Freunden untersagt.

Ex. Lantron Morley ist zum Ver. St. Ch. Gefunden für Ostreich ernannt.

A. W. Higgins ex. Regierungskreis ist als ausgleicher Spion verhaftet worden.

Mag sagt, daß einige Männer beim Laden, ein Telephonant entdeckt haben, welches dieser Horatio Monroe mit Fox Hill verbunden, wo unsere Truppen starke Besitzungen haben.

Die Regierung in Washington schreibt geistig über mehr Truppen. Lincolns Kriegssekretär, Simon Cameron sieht die getrennen Staaten des Nordens förmlich an, ihm doch Truppen zu senden, alle Infanterie würden gleich erstattet werden. New York 48 Regimenten senden, mit kaum Leben genug in jedem Regemente um alle Offiziere und Unteroffiziere Stellen zu besetzen. Von Pennsylvania sollen 81 Regimenter gesandt werden, mit ebenso wenig Leute, wie die New Yorker Regimenter. Zu Offizieren Stellen können sie allenfalls noch Leute bekommen, aber als Gemeine zu fechten, das gefällt ihnen nicht.

In Washington macht man sich viel mit der Frage zu schaffen, was mit den Mannschaften der Kaperschiffe geben werden soll, die den Ver. Staaten in die Hände fallen. Sie wissen, wenn sie dieselben hängen lassen, daß eine gleiche Anzahl gefangener Käntle dasselbe Schiff-Ließen und doch befürwortet einige, vorunter Lincoln selbst ist, das Hängen verboten. Sie betrachten die Soldaten des Südens als Rebellen unter Waffen, und gefangene Rebellen müssen gehängt werden, so sagen Lincoln, Bates, Blair und Konsorten. Was die Herren immer zu Ihnen befähigten müssen sie lab wann, denn in Zukunft möchten sie nicht in der die Nach dazu haben, sondern selbst in Gefahr stehen, von ihrem eigenen Volke einen erhöhten Platz zwischen Himmel und Erde zu bekommen.

(Charleston D. S.)

Terpentiniöl, das vor dem Ausbruch des Krieges 36 bis 40 Cents per Gallone brachte, kostet jetzt in New York \$1.70.

In Rochester, N. Y., starb kürzlich eine Mrs. Mary Parmenter in einem Alter von 82 Jahren. Dieselbe war nur einen einzigen Tag in dieser langen Periode Krank gewesen.

Der New Yorker Herald glaubt, daß nach Ablauf des Krieges die Ver. St. Shuld sich auf tausend Millionen Dollars belaufen wird.

Die London Times sagt, sie hofft, daß die finanziellen Wirren in Amerika sich verschwinden, bis der Norden und der Süden in Verstand kommen.

Die Rückwirkung der Blockade auf den Westen läßt sich aus nachstehender Preisliste eines St. Louis Correspondenten ersehen: Schinken 8 C. pr. Pfund, Schultern 5-6 C. Seiten 5-7 C. pr. Pfund. Der Verbrauch an eingefülltem Fleisch beträgt 7,000,000 Pfund. Verläufe werden nicht gemacht.

— In England scheint man gekommen zu sein die Schlacht von Marfares im humoristischen Gesichtspunkte auffassen zu wollen. Die London Times lobt darüber, daß in einer Schlacht wo sich 150,000 Mann gegenübereinstanden, nur 3 bis 500 Mann an einer Seite, wie der New Yorker Herald sagt, gefallen seien, obgleich diese Seite total geschlagen wurde, und 20 Meilen weit in größter Confusion davon lief. Die Times meint, die amerikanischen Journale verstecken den Humbug aus dem Grunde und alle die gewaltigen Redensarten, welche sie immer im Maße führen, bedeuten gar nichts; so würde Lincoln noch ein paar Millionen Männer ins Feld rufen und einige Tausend Millionen Dollars verlangen, und das Ganze doch weiter nichts zu bedeuten haben. Amerikanische Schlachten seien nicht so gefährlich, als amerikanische Damsparty oder Eisenbahnen. Nach dem Geschehen der amerikanischen Zeitungen hätte man glauben sollen, daß die Kellogg-Höhe beiderseits an die Kellogg-Höhe in Baltimore an einer der größten deutschen Schulen daselbst, beinahe fünf Jahre mit bestem Erfolg und allgemeiner Jubelwürdigkeit wirkte.

— Die bei dieser Gelegenheit gemachten Gefangen, an 700 Mann, sind nach New York geschickt worden.

— In Missouri soll die Secession Army bereits 20,000 Mann stark sein.

### Stadt Richmond.

— Vergangene Woche waren die Virginia Misses mehrmals im Gefecht, da dem 1. Regiment mit einem anderen die Ehre zu Theil wurde, Mason's und Munson's Hill vom Feinde zu säubern, wodurch unsere Truppen Stellungen einnehmen konnten, die selbst die Arlington Höhen beherrschten und von wo aus man das Capitol in Washington deutlich sehen kann. Das 1. Regiment ist jedoch bereits abgelöst worden und liegt wieder in Fairfax.

— Die bisgele „Dispar“ die durch ihre Preiserhöhung gar machen deutschen Abonnenten verloren haben mag und vor deren Augen wir armen Deutschen die Gnade finden könnten, ganz jetzt auf einmal an uns lieb zu drücken, und sollt dem vor dem Feind stehenden hiesigen deutschen Militär ein solches Lob, daß man die alte Stadtburg gar nicht wiedererkennen. Was mag wohl der wahre Grund dieser so plötzlichen Sinnesänderung sein?

— Deutsche Frauen, welche die Leiden und Beschwerden ihrer vor dem Feind liegenden Landsleute mitfühlen, fordern wir auf, für die feindlosen der alben auf einige Tage ihre Museen zuwidmen. Capt. Lybrok ist nämlich wegen der jüngsten Lebendverurteilung von wohlbekannter Leidenschaft vor dem Feind stehend, und hierzu hiesigen deutschen Militär ein solches Lob, daß man die alte Stadtburg gar nicht wiedererkennen. Was mag wohl der wahre Grund dieser so plötzlichen Sinnesänderung sein?

— Deutsche Frauen, welche die Leiden und Beschwerden ihrer vor dem Feind liegenden Landsleute mitfühlen, fordern wir auf, für die feindlosen der alben auf einige Tage ihre Museen zuwidmen. Capt. Lybrok ist nämlich wegen der jüngsten Lebendverurteilung von wohlbekannter Leidenschaft vor dem Feind stehend, und hierzu hiesigen deutschen Militär ein solches Lob, daß man die alte Stadtburg gar nicht wiedererkennen. Was mag wohl der wahre Grund dieser so plötzlichen Sinnesänderung sein?

— Zum Besten des St. Charles Hospitals soll im Laufe nächster Woche im Marshall-Theater eine Vorstellung stattfinden.

— Col. Joseph A. Anderson ist zum Brigadier-General der Cons. Staaten Armee ernannt worden.

— Die Old Dominion Savings Bank will 20, 30, 60 und 75 Cents Noten ausgeben.

— Goodmann's Lagerbier-Brauerei wird im Laufe nächster Woche wieder zu bauen anfangen. Porter und Ale ist wieder in ausgewählten der Qualität hier in Richmond zu haben.

— Ex. Gesandter Haussler ist gleichfalls zu haben bei A. Blenner, Hof.

### Wekuntmachungen.

#### Deutsche und Englische Schule.

Der Unterrichtsneute ist gesonnen, in Richmond eine Käschule anzufangen, in welcher gründlicher Unterricht in der Sprache erhalten werden wird. Deutsche Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder eine gute Erziehung und Unterricht gewinnen, kann diese Anstalt bestens eingesetzt werden, da der Vorber. derselben ein praktisch gebildeter Schulmann von Deutschland aus ist, und sowohl dorten, wie hier zu Laude in Baltimore an einer der größten deutschen Schulen daselbst, beinahe fünf Jahre mit bestem Erfolg und allgemeiner Jubelwürdigkeit wirkte.

Anmeldungen von Schülern können einzuweisen bei Dr. D. A. Strecker, sowie in der Office d. St. bei Mr. Hassel gemacht werden, wo auch nähere Auskunft darüber zu erfahren ist.

Local und Beginn der Schule in einer späten Anzeige.

Zu baldigen Anmelungen und Theilnahme an meinem Unserneinde laden ich die Deutschen Eltern freundlich ein.

— B. Bellum, Lehrer.

Alle Freunde der Virginia Rifle Company, welche gewillt sind, Paläte uns Sachen an die Mitglieder herab zu senden, sind hiermit benachrichtigt, daß allmählich durch Unterzeichnende solche Paläte bestellt werden, und sind zu dem Ende solche, die jeden Sonnabend Nachmittag in meinem Hause abzuliefern.

Augleich möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die folgenden Geschenke allein geeignet zur Verbindung sind: Rosen, Kartoffeln, Apfel, Blumen, Wein, Käse u. Käsekäse.

Ich werde den Publikum sehr zu Dank verpflichtet sein, wenn es mich in den Stand setzt, die Mitglieder täglich mit solchen Wohlstatten zu versorgen, da ich diesen die ältesten Mittel eines Soldaten gegen jegliche Ungnade bestreite.

Ecke der Main und Broadstr.

— Gebelme Krankheiten beiderlei Geschlechts bei Personen, deren Stellung das strengste Incognito erfordert, heißt auf briefliche Mitteilung ein europäischer Arzt, der solche unter der Adresse: „Dr. R. c. o. Rich. Au-  
ziger“ erhielt.

Neue Bäckerei!

Unterzeichnete zeigt seinen früheren Kunden und dem geehrten Publikum hiermit an, daß er am Neuen Markt, dem Gemüsemarkt und dem Fleischmarkt, eine neue Bäckerei eingerichtet hat, und daß er sich freuen wird, recht viele alte u. neue Kunden mit Groggenbrot, Schwarzbrot und Weiß-Brot und Brotknebel jeder Art bedienen zu können.

Der so beliebte Pumpenknödel ist gleichfalls zu haben bei A. Blenner, Hof.

— A. Böckeler u. Sohn.

— No. 10 Main-Strasse.

Dankt für das sieber gewonnne Juraunen, daß er unter Zusatz eines preiswerten Bedienung, dasselbe auch fernher zu erhalten.

Rechte werden in jeder Zeit (bei Tag und Nacht) prompt und auswendig ausgeführt.

Alle Sorten Backbrot, Brotglas, Brötchänder, Etagenbrot, Käse, Kraut, Sauerkraut und Sauerkrautkasten befinden an den billigsten Preisen verkauft.

Bütteler!

Unterzeichnete zeigt seinem früheren Kunden und dem geehrten Publikum hiermit an, daß er am neuen Markt, dem Gemüsemarkt und dem Fleischmarkt, eine neue Bäckerei eingerichtet hat, und daß er sich freuen wird, recht viele alte u. neue Kunden mit Brotknebel jeder Art bedienen zu können.

— N. Böckeler, Hof.

Magophile Bitter, ein aromatischer Liquor, empfohlen zum Privat-Gebrauch als eine starrende Medizin. Gontz & Co. Berlin.

Geschäfts-Uebernahme!

Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die nötige, daß ich die selber von Herrn Baulder neben dem Paetzer-Salon des Herrn Herda eröffnete Bäckerei und Konditorei übernommen habe, und daß es mich freuen wird, recht viele Kunden dienen zu können.